

Klausurüberarbeitung

→ Lösungsheft S. 4-5

Die eigenen Texte angemessen oder gar objektiv einzuschätzen fällt niemandem leicht. Vor allem im unmittelbaren Anschluss an den Schreibprozess fehlt dazu die nötige Distanz. Als Verfasser sind wir mehr als befangen, denn der Text ist das Ergebnis unserer Gedankenarbeit – als wäre er ein Stück von uns. Oft sind wir nach der Abgabe einer Klausur oder Prüfungsarbeit von unserem Produkt ausgesprochen überzeugt und wundern uns oder fühlen uns ungerecht beurteilt, wenn wir später die Korrektur und die Bewertung durch den Lehrer oder die Lehrerin in Händen halten.

Woran liegt das? Man spricht in diesem Zusammenhang von „selektiver Wahrnehmung“. Mit besonderer Vorliebe blenden wir unangenehme Wahrnehmungen aus, wenn es um uns selbst geht. Wir schauen dann, ohne zu sehen.

Auch professionelle Schreiber kommen deshalb ohne eine wichtige Korrekturinstanz nicht aus: den Lektor. Der Lektor soll den Autor nicht nur vor Schnitzern bewahren, sondern auch die Lücken ausfüllen, die sich in der subjektiven Wahrnehmung des Autors automatisch einstellen, wenn er seinen eigenen Text liest. Wer würde sich einen solchen Lektor in einer Prüfungssituation nicht herbeiwünschen?

Tatsächlich sind Sie aber als Prüfling gezwungen, Ihr eigener Lektor zu sein. Das ist schwierig und auch nur zum Teil zu verwirklichen. Denn es bedeutet ja, dass Sie die Perspektive vom befangenen Verfasser zum kritischen Leser wechseln müssen. Hinzu kommt der Zeitdruck, unter dem Sie während der Klausur stehen. Umso wichtiger ist es, in der Vorbereitungsphase durch das Überarbeiten von Übungsklausuren eine gewisse Routine zu gewinnen und die eigenen Schwächen genauer kennenzulernen.

Distanz gewinnen

Versuchen Sie zunächst einmal, eine solche distanzierte Einstellung zu der folgenden Einleitung aus einer Schülerklausur einzunehmen.

In dem Gedicht „Als er der Phillis einen Ring mit einem Totenkopfe überreichte“ von Johann Christian Günther, welches 1721 verfasst wurde werden 2 bedeutsame Themen hervorgehoben: Das Leben – und damit auch die Liebe – und der Tod. Inwiefern aber das Symbol des Todes hier als der Liebe förderlich dargestellt wird, zeigt die folgende Untersuchung.

Günther beschreibt anfangs, in den Zeilen 1-10, die Begriffe Liebe und Tod und vergleicht diese miteinander. Dafür verwendet er Metaphern, wie Eis und Flammen, die verbildlichen sollen, wie unterschiedlich, jedoch durch ihre Stärke auch gleich sind. Hierbei steht Eis für den Tod, da er genauso kalt und gefühllos ist. Die Flammen hingegen stehen für die Liebe, die aufregend und emotional warm ist. Diese Antithese zeigt also, wie unterschiedlich und zugleich gleich die Begriffe zueinander stehen. In dem darauf folgenden Teil von Zeile 11-20 wird näher auf den Ring eingegangen, den das lyrische Ich Phillis geschenkt hat.

1. Unterstreichen Sie alle Formulierungen, die Sie sprachlich oder sachlich für falsch halten, sowie Interpunktionsfehler und kennzeichnen Sie diese Fehler mit den Ihnen bekannten Korrekturzeichen.
2. Schreiben Sie auf ein separates Blatt eine verbesserte Version dieser Einleitung.
3. Falls Sie eine eigene Deutsch-Klausur zur Hand haben, untersuchen und überarbeiten Sie Ihre Einleitung in derselben kritischen Weise.

Siehe
Korrekturzeichen
→ S. 18

Fehleranalyse

Generell gilt die Regel: Nach der Klausur ist vor der Klausur. Die Vorbereitung auf die Abiturklausur beginnt weit im Vorfeld, auch wenn es um das Thema Textüberarbeitung geht. Es hilft Ihnen nicht weiter, wenn Sie nur einen vagen Eindruck von Ihren individuellen Stärken und Schwächen beim Verfassen von Deutsch-Klausuren haben. Wichtig ist, dass Sie schon früh beginnen, Ihre Probleme bei der Verstehens- und der Darstellungsleistung einzugrenzen und zu diagnostizieren.

TIPP

Klausuren gehören nach der Rückgabe nicht in den Papierkorb!

Vom Lehrer oder der Lehrerin korrigierte und kommentierte Klausuren sind für Sie eine ergiebige Fundgrube, mögen Sie sich auch noch so sehr über die Zensur geärgert haben.

Wenn Sie Ihre alten Klausuren auswerten, gewinnen Sie einen systematischen Überblick über Ihre Fehlerschwerpunkte, an deren Verbesserung Sie arbeiten können. Außerdem gelangen Sie zu Kriterien, mit deren Hilfe Sie in Klausuren gezielt Ihre Schwachstellen ins Auge fassen können.

1. Untersuchen Sie die Randbemerkungen und die Kommentare des Deutschlehrers/der Deutschlehrerin unter Ihren Klausuren und tragen Sie die zentralen Informationen in die Tabelle ein:

Siehe
Aufsatzarten
→ S. 4

Halbjahr	Aufsatzart	Kommentare
		1. Begründungen für die Bewertung a. Stärken b. Schwächen 2. Ratschläge für zukünftige Klausuren
		1. a. _____ b. _____ 2. _____
		1. a. _____ b. _____ 2. _____
		1. a. _____ b. _____ 2. _____

Siehe
Korrekturzeichen
→ S. 18

2. Erfassen Sie nun die Korrekturzeichen am Rand der Klausuren tabellarisch und stellen Sie fest, wo Ihre Fehlerschwerpunkte liegen.

Art des Fehlers	Klausur 1	Klausur 2	Klausur 3	Klausur 4
Aufbau und Gedankenführung				
Denkfehler				
sachlicher Fehler				

Art des Fehlers	Klausur 1	Klausur 2	Klausur 3	Klausur 4
fehlender Absatz				
fehlende Begründung				
Ausdruck und Satzbau				
Wortwahl				
Ausdruck				
unnötiges Füllwort				
Wiederholung				
Beziehung				
Satzbau				
Wortstellung				
Grammatik und Rechtschreibung				
Grammatikfehler				
Tempus				
Modus				
Zitierfehler				
Orthografie, Interpunktion				

Textlupe

Ein wichtiges Mittel, um bei der konkreten Textkorrektur die Wahrnehmungsschärfe zu erhöhen, ist die Aufgliederung des Korrekturvorgangs in mehrere Einzelabläufe: Sukzessive werden ausschließlich einzelne Bauelemente des Textes „unter die Lupe genommen“ und andere Aspekte bewusst ausgeblendet.

TIPP

Es empfiehlt sich, den **Korrekturvorgang** in drei verschiedenen Abläufen zu organisieren:

› **Sprachprüfung:** Sie kontrollieren, ob Ihre Formulierungen sich an den sprachlichen Normen orientieren.

› **Plausibilitätsprüfung:** Sie überprüfen ausschließlich die sachliche Richtigkeit der Argumentation oder der Analyse.

› **Kohärenzprüfung:** Sie konzentrieren sich auf die Stimmigkeit des Gedankengangs: den Aufbau, die Reihenfolge der Gedankenschritte, die sinnvolle Integration der Zitate.

Im Folgenden werden Sie alle drei Korrekturvorgänge anhand einer vollständigen schriftlichen Gedichtinterpretation durchlaufen. Das ist ein umfangreicher Prozess, für den Sie sich die nötige Zeit nehmen sollten. Wenn Sie auf diese Weise Ihre Übungsklausuren regelmäßig überarbeiten,

- › lernen Sie, das Korrekturverfahren besser und zügiger anzuwenden,
- › schärft sich Ihr Blick für sprachliche Korrektheit, Plausibilität und Kohärenz derart, dass Sie zunehmend besser schon beim Schreiben darauf achten können,
- › lernen Sie Ihre persönlichen Schwächen besser kennen, auf die Sie dann gezielter achten können.

Von diesen Lerneffekten profitieren Sie dann im Erstfall, in dem aller Wahrscheinlichkeit nach die für eine gründliche Überarbeitung notwendige Zeit nicht bleiben wird.

1. Korrigieren Sie die folgende Klausur einer Schülerin zu der Aufgabe: „Erschließen und interpretieren Sie Johann Christian Günthers Gedicht *Als er der Phillis einen Ring mit einem Totenkopfe überreichte*.“

a. Überprüfen Sie zunächst nur die **sprachliche Richtigkeit und Angemessenheit** und korrigieren Sie mit den angegebenen Zeichen oder schreiben Sie gleich die richtige Form an den Rand:

- › Rechtschreibfehler (R)
- › Zeichensetzungsfehler (Z)
- › formale Zitierfehler (Zit)
- › Grammatikfehler (Gr)
- › Wortwahl, Ausdruck (W, A)
- › Satzbau (Sb)

b. Überprüfen Sie nun die **Plausibilität** der Ergebnisse. Mögliche Leitfragen:

- › Wird eine klare These formuliert?
- › Wird die These begründet?
- › Belegen die Argumente die These?
- › Sind die Beispiele/Belege/Zitate den Argumenten sinnvoll zugeordnet und stützen sie die zentralen Thesen?
- › Wird die Deutung durch die Einbeziehung von Kontexten differenziert und vernetzt?
- › Sind Begriffe und Fachtermini richtig verwendet?

c. Analysieren Sie zum Schluss die **Kohärenz** des Textes, indem Sie sich an folgenden Leitfragen orientieren:

- › Ist die Gliederung stimmig?
- › Wird sie eingehalten?
- › Ist der Text aus sich heraus verständlich?
- › Gibt es einen roten Faden?
- › Sind die Ergebnisse schlüssig miteinander verknüpft?
- › Wird eine einheitliche, sachlich-analytische Stilebene eingehalten oder gibt es Stilbrüche?

Siehe

Johann
Christian
Günther: *Als
er der Phillis
einen Ring
mit einem
Totenkopfe
überreichte*
→ S. 12

Johann Christian Günthers Gedicht „Als er der Phillis einen Ring mit einem Totenkopfe überreichte“ stammt aus dem Jahre 1721 und gehört in die Zeit des Spätbarock. Das aus zwei Strophen bestehende Gedicht handelt davon, dass das lyrische Ich einem Mädchen einen Ring schenkt, auf dem ein Totenkopf zu sehen ist. Indem das lyrische Ich erklärt was der Totenkopf repräsentiert, beschreibt es die Vanitas, also die Vergänglichkeit des Lebens.

Am Anfang des Gedichts rechtfertigt sich das lyrische Ich für sein Geschenk, das die Geliebte verstören und ängstigen könnte. Es möchte dazu auffordern, das Leben zu genießen, denn der Totenkopf „trägt unser künftig Bild“ (V. 2). Das Gedicht widerspiegelt also das Carpe diem. Die beiden rethorischen Fragen in den Versen 5 und 6 enthalten jeweils Gegensätze: „Eis und Flammen“ sowie „Lieb und Tod“ sind Antithesen. Doch wird in den Versen 7 - 10 erklärt, dass die Gegensatzpaare bei all ihrer Unterschiedlichkeit darin übereinstimmen, dass sie das menschliche Schicksal unausweichlich bestimmen.

So rechtfertigt das lyrische Ich sein befremdliches Geschenk. Das Gedicht ist eine Erklärung für den Ring mit dem Totenkopf. Dieser Gegenstand wird in der zweiten Strophe mit vielen Metaphern gedeutet, die seine Besonderheit demonstrieren sollen. So heißt es in Vers 12, dass der Ring aus Gold gemacht ist, und dieses Element wird als Bild der Treue ausgelegt, weil es zu den beständigsten Metallen zählt. Die Tauben (vgl. V. 14), Symbole des Friedens und unschuldiger Liebbeständelei, sollen als Zeichen der vergnügten Freude dienen. „Der Kopf erinnert dich des Lebens“ ist eine Mahnung an die Beschenkte, das Leben zu ehren und zu nutzen, bevor dazu durch den jederzeit möglichen Tod keine Gelegenheit mehr besteht.

Die letzten vier Verse des Gedichts enthalten einen Appell an die Geliebte, der aber von allen Menschen beherzigt werden sollte. Diese Verse halten dazu an, sich selbst einen Gefallen zu tun, sein Leben so sinnvoll und glücklich wie möglich zu gestalten („Drum lieb und lebe“, V. 17). Verstärkt durch eine Apostrophe endet das Gedicht mit dem Aufruf, keine Zeit mehr zu vergeuden, sondern sofort („den Augenblick“, V. 20) damit zu beginnen.

Aufgrund des Reimschemas gliedert sich das Gedicht in zwei Strophen. Das Reimschema der Verse 1-10 (ababccdeed) wird in den Versen 11-20 wieder aufgegriffen. In der ersten Strophe wird die Situation (die Übergabe des Rings) geschildert und das vermeintliche Gegensatzpaar Liebe und Tod in den Mittelpunkt gestellt. In der zweiten Strophe werden die Bilder des Rings ausgelegt und daraus wird eine Schlussfolgerung gezogen.

Wenngleich das Gedicht den Tod thematisiert, vermittelt es doch dank des Aufrufs am Schluss eine zuversichtliche Stimmung. An dieser Haltung ist erkennbar, dass das Gedicht gegen Ende der Barockzeit entstanden ist, da es Hoffnung widerspiegelt, die die Menschen zurzeit des Dreißigjährigen Krieges nicht hatten.

Klausurüberarbeitung im Abitur

Im Abitur befinden Sie sich, wie bei jeder Klausur, in einer für das Schreiben ganz untypischen Situation. Für das alltägliche wie für das professionelle Schreiben ist es in der Regel kennzeichnend, dass sich die Gedanken beim Schreiben derart weiterentwickeln, dass oft umfangreichere Überarbeitungen, im Zweifelsfall auch Verwerfungen ganzer Textteile erforderlich werden. Viele Schriftsteller z. B. schreiben selbst umfangreiche Romane zigmal um, korrigieren, streichen, erweitern, komponieren neu und suchen immer wieder nach dem treffenden Ausdruck.

Diese Gesetze des Schreibens finden in den Bedingungen des Abiturs leider keine Berücksichtigung. Der feste zeitliche Rahmen, der Ihnen gesetzt ist, lässt Ihnen nicht die Muße, jeden Gedanken noch einmal aufs genaueste zu überprüfen, eine einmal erstellte Gliederung umzuwerfen oder bei der Überarbeitung Ihres Textes ganze Absätze umzuschreiben.

Wichtig ist es, daraus nicht die falsche Schlussfolgerung zu ziehen und in dem Glauben, das eigentliche Schreiben sei letztlich das Wichtigste, sich einerseits für die wichtigen Vorarbeiten kaum Zeit zu nehmen, andererseits die kurze Zeit, die am Ende noch bleibt, zur inhaltlichen Ergänzung und Ausweitung zu nutzen, statt sich auf die Redaktion des bereits Geschriebenen zu konzentrieren.

Sinnvoller wäre folgendes Vorgehen:

- › Nehmen Sie sich trotz des Zeitdrucks **ausreichend Zeit für die Vorarbeiten**: für die Textarbeit, die Stoffsammlung, die Strukturierung Ihrer Gedanken und die Erstellung einer Gliederung. Denn das sind keineswegs verzichtbare Nebensachen, sondern die wesentlichen Pfeiler, auf denen der Aufsatz letztlich ruht.
- › Verschieben Sie die Korrektur nicht auf die Zeit nach dem Klingeln, sondern **überlesen Sie den Text nach Abschluss jedes Gedankenganges (Abschnitts)**. Dieses Vorgehen dient nicht nur der Korrektur des schon Geschriebenen, sondern auch der Kohärenz des Ganzen. Der Anschluss des neuen Gedankenganges gelingt leichter und Wiederholungen werden vermieden.
- › Reservieren Sie schon bei der Schreibplanung **mindestens 20 Minuten für eine letzte Durchsicht**.
- › Nutzen Sie **die abschließende Durchsicht nicht für größere Umarbeitungen** oder Ergänzungen, sondern zur gezielten Verbesserung des bereits Geschriebenen. Lesen Sie Ihren Aufsatz in Ruhe noch einmal durch und gehen Sie möglichst gelassen über Unstimmigkeiten hinweg, für die Ihnen nicht zügig eine nicht zu umfangreiche Korrektur einfällt. Achten Sie auf das, was jetzt noch sinnvoll machbar ist: z. B. das Einfügen von Strukturwörtern („daher“, „dennoch“, ...) zur Hervorhebung des Gedankengangs, das Ersetzen umgangssprachlicher Ausdrücke, ggf. die Ergänzung eines Zitats und die Korrektur von Rechtschreib- und Grammatikfehlern. Haben Sie während der Abiturvorbereitung besondere individuelle Schwächen festgestellt, dann konzentrieren Sie sich am besten auf diese.